

Sehnenstelfuss bei Kälbern

Wenn Kälber wie auf Stelzen gehen

Eine meist von Geburt an bestehende Beugehaltung des Fessel- und /oder des Vorderkniegelenkes bei Kälbern wird als Sehnenstelfuss bezeichnet. Seltener können auch die Hintergliedmassen betroffen sein. Die Krankheit kann in drei Schweregrade eingeteilt werden.

Der Sehnenstelfuss ist eine weltweit vorkommende Erkrankung und betrifft gemäss verschiedener Studien 0,2 bis zehn Prozent aller Kälber. Die Krankheit wird in der Regel bei frisch geborenen Kälbern sowohl bei Milch- als auch bei Fleischrassen beobachtet. Ältere Kälber können allerdings auch betroffen sein.

Die Ursache ist unklar

Der Sehnenstelfuss tritt meist als angeborene Erkrankung auf, wobei dessen Ursache bis anhin nicht vollständig geklärt ist. Man geht von verschiedenen Theorien aus, welche das Auftreten der Erkrankung beeinflussen können, wobei man im

Endeffekt von einer Schädigung im Rückenmark beziehungsweise von bestimmten Nervenästen ausgeht. Aus genetischer Sicht ist vermutlich von einem komplexen Vererbungsmuster auszugehen, bei dem viele verschiedene Gene ineinander spielen. Männliche Kälber scheinen zudem häufiger betroffen zu sein als weibliche Tiere, und ebenfalls wird die Krankheit häufiger bei Zwillingen und bei in Hinterendlage geborenen Kälbern beobachtet. Mangelnde Platzverhältnisse in der Gebärmutter in der zweiten Hälfte der Trächtigkeit werden ebenfalls als mögliche Ursache beschrieben. Andererseits werden auch Infektionen während der Trächtigkeit (z.B. BVD-Virus, Blauzungen-Virus, Schmallenberg-Virus) und fütterungsbedingte Ursachen (z.B. Mineralstoffmangel, Pflanzengiftstoffe) diskutiert, welche die Erkrankung begünstigen können.

Nebst dem angeborenen Sehnenstelfuss kann die Erkrankung insbesondere bei älteren Kälbern auch erworben sein. Wenn die Gliedmassen nicht mehr belastet wer-

den, wie beispielsweise nach einer Nervenlähmung, eines Knochenbruchs oder einer schmerzhaften Sehnen- oder Gelenkserkrankung, so kann sich der muskuläre Anteil der Beugesehnen zusammenziehen und ein ähnliches Krankheitsbild wie beim angeborenen Sehnenstelfuss hervorrufen.

Schweregrad bestimmt Therapie

Entsprechend der Ausprägung der jeweiligen Beugehaltung kann die Krankheit in verschiedene Grade eingeteilt werden, wobei sich auch die Prognose am Grad der Erkrankung orientiert. In den am häufigsten auftretenden leichten Fällen (Grad 1) zeigt sich eine geringfügige Beugehaltung des Vorderkniees und/oder eine Steilstellung der Zehe, wobei das Gewicht auf die Klauen Spitze verlagert ist. Die Prognose bei solchen Tieren wird als gut eingeschätzt, wobei der Heilungsverlauf innerhalb weniger Wochen abgeschlossen sein sollte. Die Basis des Erfolges liegt hierbei in der «Physiotherapie». Mehrmals tägliches Dehnen der betrof-



Ein Kalb mit Sehnenstelfüssen vorne beidseits (links). Das Anbringen von Holzklötzchen verlängert die Klauensohle nach vorne.

Bild: J. Kofler, Universität Wien

fenen Gliedmassen (mit entsprechend dosierter Kraftaufwendung) sowie Führen auf hartem Untergrund wird empfohlen. Besteht eine deutliche Beugehaltung des Vorderkniees und/oder eine ausgeprägte Steilstellung der Zehe und knickt das Tier mit den Gliedmassen ein (Fessel- und/oder Vorderkniebereich), spricht man von einem Grad 2 der Krankheit. Betroffene Tiere stehen nur kurz und das Gehen erfolgt nur unter Schwierigkeiten. In solchen Fällen kann die Klauensohle mittels Aufkleben eines Holzklötzchens nach vorne

verlängert und dadurch eine Streckung der Gliedmassen gewährleistet werden. Das Anbringen eines hohen Schienenverbandes stabilisiert die Gliedmassen zusätzlich. Der Schienenverband bedingt allerdings eine gute vorhergehende Polsterung, um die Gefahr von Druckstellen zu vermeiden. Kann ein betroffenes Tier nur noch auf den Fesselköpfen oder den Vorderkniegelenken Gewicht aufnehmen und lassen sich die Gliedmassen auch in Narkose nicht mehr vollständig strecken, so liegt ein Grad 3 der Erkrankung vor. Hierbei

kann mittels eines operativen Eingriffes versucht werden, die beteiligten Strukturen zu durchtrennen, um eine Streckung der Gliedmassen wieder gewährleisten zu können. In sehr ausgeprägten Fällen müsste aber unter Umständen eine Euthanasie («Einschläfern») einer Operation vorgezogen werden. Aufgrund der möglichen genetischen Komponente der Erkrankung ist eine Weiterzucht mit betroffenen Tieren als fragwürdig zu erachten.

*Thomas Mock, Tierklinik
Nesslerau Grosstiere GmbH*

Interprofession Zucker zahlt Richtpreis vollumfänglich



Der Zuckermarkt erholt sich

Im laufenden Zuckerjahr hat sich der Markt leicht erholt und die internationalen Zuckerpreise steigen. Die Interprofession Zucker hat entschieden, für die Ernte 2019 den Richtpreis von 44 Franken pro Tonne Zuckerrüben vollumfänglich auszuzahlen.

Für die Anbauverträge 2021 gibt es eine Umlagerung von der Qualitätszahlung zum Richtpreis. Dieser steigt auf 45 Franken.

Die Kampagne 2019 war geprägt von ansprechenden Zuckerrüben-erträgen, unterdurchschnittlichen Zuckergehalten, schwierigen Erntebedingungen und tiefen internationalen Zuckerpreisen. Nun hat die Interprofession entschieden, den Richtpreis von 44 Franken pro Tonne Zuckerrüben vollumfänglich auszubehalten. Dazu müssen weitere knapp acht Millionen Franken aus dem Reservefonds aufgelöst werden. Das ausbezahlte Rübengeld beträgt damit durchschnittlich 51 Franken pro Tonne Rüben.

Zur Planungssicherheit für die Produzenten hat die Interprofession die Branchenvereinbarung 2021 bereits verabschiedet. Wegen dem sich weiter ausbreitenden Syndrome de basses richesses (SBR) und zunehmendem Druck von Pilzkrankheiten bei gleichzeitig wegfallenden Pflanzenschutzmitteln muss auch zukünftig mit tieferen Zuckergehalten gerechnet werden. Die angestrebte Produktion liegt weiterhin bei 265 000 Tonnen Zucker. Die Zuckerbranche ist sich dabei der grossen Herausforderungen bewusst und mit den Behörden im Gespräch, um langfristige Lösungen zu finden.

Die Aussichten auf dem Zuckermarkt sind dank steigender internationaler Zuckerpreise so erfreulich, wie schon lange nicht mehr. Dank der guten Nachfrage nach Schweizer Zucker sind neben konventionellen Rüben auch zusätzliche IP-Suisse- und Biozuckerrüben gesucht. Neue Produzenten aus der ganzen Schweiz sind willkommen.

lid.

TELEX

GB: Weniger Todesfälle in der Landwirtschaft. Die Zahl der Todesfälle in der Landwirtschaft in Grossbritannien ist auf den niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen gesunken. Im Zeitraum von 2019 bis 2020 gab es in Grossbritannien 20 tödliche Zwischenfälle in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Fischerei. Das sind die niedrigsten Zahlen seit Beginn der Aufzeichnungen. Dies, obwohl dieser Sektor noch immer für etwa 20 Prozent aller Todesfälle von Arbeitnehmern verantwortlich ist.

lid.

Fenaco lanciert neue Marke für nachhaltigen Pflanzenschutz. Die Fenaco-Genossenschaft lanciert eine neue Marke: «Agroline». Unter diesem Namen werden die beiden Marken «fenaco Pflanzenschutz» und «UFA-Samen Nützlinge» zusammengefasst. Agroline sei einst eine starke Marke auf dem Schweizer Düngemarkt gewesen und werde nun neu positioniert.

lid.